

## **Mit Kopf, Herz, Charakter den Wind besiegt – Inliner-Marathon 2024**

Am Freitagmorgen um sechs machte sich der diesjährige Inliner-Sportkurs zusammen mit zahlreichen Eltern, Ehemaligen und weiteren Begleitern auf den Weg nach Berlin. Ziel war der Inliner-Marathon, an dem die Sportkurse von Herrn Zalewski bereits seit 15 Jahren teilnehmen. Da mit diesem Kurs eine Ära zu Ende gehen sollte, es war der letzte Kurs der von Herrn Zalewski geleitet wurde, waren neben den aktuellen Schülern und ihren Eltern so viele Ehemalige unter den Teilnehmern, dass für die Fahrt erstmals zwei Busse notwendig waren. Im Bus lag eine Mischung aus Anspannung und Vorfreude in der Luft.

In Berlin angekommen, holten wir auf Marathonmesse die Startunterlagen ab und hatten genügend Zeit uns weiter umzusehen. Anschließend fuhren wir zu unserer Unterkunft, der Jugendherberge International, die fußläufig zum Start und Ziel liegt und daher Ideal für Marathonteilnehmer ist.

Nach dem Abendessen, erläuterte Herr Zalewski ausgiebig die genauen Abläufe des morgigen Tages und des Marathons. Letzte Vorbereitungen und Absprachen wurden getroffen. Bestens informiert ging es so in die letzte Nacht vor dem Start.

Am nächsten Morgen war genügend Zeit zu frühstücken und für die letzten Vorbereitungen. Um 11:00 Uhr machten wir uns gemeinsam auf den Weg zum Start. Am Brandenburger Tor wurde noch ein kurzer Fotostop eingelegt, bevor es am Reichstag vorbei zum Start ging. Hier hieß es Abschied nehmen von den zahlreichen Unterstützern. Neben den aktiven Teilnehmern, war eine große Zahl von Eltern, Geschwistern, Großeltern und den Schülern, die aufgrund einer Verletzung nicht am Rennen teilnehmen konnten mit nach Berlin gefahren. Auch die Teilnahme als Fan ist – wie ich aus eigener Erfahrung von 2021 her weiß – ein tolles Erlebnis und in der Gemeinschaft „unsere“ Teilnehmer anzufeuern und mitzufiebern ist mit einer großen Freude verbunden, die glücklich macht.

Nun hieß es für die Teilnehmer umziehen, Kleiderbeutel wegbringen und in den Startblock fahren. Da wir als Gruppe von 109 Teilnehmern vor dem Start vom Sprecher besonders angekündigt werden sollten, stellten wir uns hinten in unserem Startblock auf und fuhren gemeinsam los.

In diesem Jahr hatte der Veranstalter einiges geändert. Anders als in den Vorjahren führte der Inliner-Marathon nicht als Rundkurs über die Marathonstrecke. Stattdessen waren nach einer kurzen Fahrt zum Großen Stern fünf Runden von jeweils ca. sieben Kilometern zu fahren. Diese führten von der Siegestsäule über sehr breite Straßen bis kurz vor das Schloss Charlottenburg und dann wieder zurück zur Siegestsäule. Von der Siegestsäule aus ging es nach der fünften Runde sieben Kilometer über die „Originalstrecke“ mit der legendären Fahrt durch das Brandenburger Tor auf die Zielgerade.

Die neue Streckenführung bedeute, dass unsere Fans nicht mehr mit der U-Bahn durch Berlin hetzen mussten, um uns an verschiedenen Punkten zu unterstützen. Sie

teilten sich in drei Gruppen an der Strecke auf, so dass wir 15-mal einen Push durch die Unterstützung erfahren durften. Leider war das Wetter aber nicht ganz auf unserer Seite. Ein starker Wind mit Böen von bis zum 45 Km/h wehte aus West. Wir hatten in jeder Runde auf 3,5 Kilometern von der Siegessäule bis zum Schloss Charlottenburg starken Gegenwind auf extrem breiten Straßen, ohne windbremsenden Hindernisse. Als Niederrheiner kennt man das vom Fahrradfahren. Gegenwind macht keinen Spaß, bremst und ist äußerst anstrengend. Gleiches gilt für Inliner.

Jetzt war Teamwork gefragt. In der Vorbereitung hatten die Schüler gelernt im Team zu fahren. Eng hintereinander, die Führungsarbeit im Wechsel, so konnte man den Wind meistern. Dabei musste der Kopf große Arbeit verrichten. Etwa zwei Stunden vollkonzentriert in der Gruppe, immer achtsam sein, was der Vordermann macht. Die hinteren rechtzeitig vor Gefahrenstellen, wie auf die Fahrbahn gewehtem Müll, warnen. Jeder in der Gruppe musste sich ein Herz fassen einige Zeit tapfer im Wind die Führungsarbeit zu leisten, dabei galt es auch Charakter zu zeigen und die etwas Schwächeren mit ins Ziel zu führen. Die Trias der Gaesdonck konnte beim Kampf gegen den Wind große Hilfe leisten. Als zur Mitte des Rennens (glücklicherweise nur kurz) Regen einsetzte, der die Fahrbahn rutschig machte, war der Wind dann auch von Vorteil, weil er den Regen rasch auftrocknete.

Am Ende schafften alle 33 Teilnehmer des Kurses die an den Start gehen konnten den Marathon. Natürlich gab es den einen oder anderen Sturz. Diese verliefen aber zum Glück alle glimpflich, so dass niemand aufgeben musste. Auch hier wurde Teamgeist bewiesen. Die Gruppen kümmerten sich um die Gestürzten, um anschließend gemeinsam die Fahrt fortzusetzen. Nicht nur die Schüler - auch alle anderen erreichten das Ziel. So konnten am Ende 109 „Gaesdoncker“ die Finishermedalie in Empfang nehmen und einen gemeinsamen Sieg gegen den Wind feiern.

Glücklich tauschte man sich auf dem Weg zur Jugendherberge über das Erlebte aus und alle freuten sich auf das nun anstehende gemeinsame Grillen.

Der Abend wurde für viele noch spät. Es gab einen regen Austausch über die Erlebnisse des Laufs und der langen Trainingszeit.

Am nächsten Tag besuchten wir dann die Messe in der St. Matthias Kirche in Schöneberg. Die Messe in dieser vom Bistum Münster betreuten Kirche, in der ein ehemaliger Schüler der Gaesdonck als Pfarrer tätig ist, gehört zur Tradition der Inlinerfahrten. Nach einem kurzen Rundgang durch die Kirche, lud der Pfarrer diejenigen, die zum ersten Mal dabei waren, dazu ein auf das Dach des Pfarrhauses zu steigen und den Blick auf die Stadt Berlin von oben zu genießen.

Anschließend feuerten wir als Gruppe bei Kilometer zwölf die Teilnehmer des Laufmarathons an und verwandelten einen recht dürftig besuchten Streckenabschnitt in ein echtes Stimmungsnest. Die zahlreichen lächelnden Gesichtern der Läufer zeigten uns, wie wichtig Aufmunterung beim Sport ist. Alle, die von uns am Vortag noch nicht anfeuern konnten, weil sie selbst gelaufen sind, hatten so die Gelegenheit selber zu erfahren, wie schön auch diese Seite des Sports sein kann.

Um 13:00 Uhr verließen wir Berlin und machten uns auf die lange Heimreise. Auf dem Rastplatz hatte Herr Zalewski eine Überraschung für die Schüler, die das ganze Jahr für den Marathon trainiert hatten und nun aufgrund einer Verletzung oder Erkrankung nicht teilnehmen konnten. Es war ihm gelungen auch für diese Schüler vom Veranstalter Finishermedalienen zu erhalten, die er den Schüler überreichen konnte. Diese besondere Ehrung würdigte die Leistung dieser Schüler. Trotz der schicksalhaften Hinderung an der Teilnahme hatten sie die Gruppe nach Berlin begleitet und die anderen angefeuert. Offenkundig hatte sich im letzten Jahr eine tolle Gemeinschaft gebildet.

Die gemeinsame Fahrt nach Berlin liegt nun hinter uns. Es war für mich toll sowohl vor drei Jahren als Fan, als auch in diesem Jahr als Teilnehmer bei der Fahrt mitmachen zu dürfen. Beides hat mir sehr großen Spaß gemacht. Die gemeinsamen Erlebnisse und die Freude bei der Fahrt sind etwas, was bei vielen den Wunsch nach einer Wiederholung aufkommen lässt. Kein Wunder, dass einige immer wieder die Strapazen des Trainings auf sich nehmen um dies erneut erleben zu dürfen. Die zahlreichen Teilnahmen von Ehemaligen haben ihren Grund. In den Fahrten steckt ein gewisses Suchtpotential.

Abschließend bleibt mir mich bei allen die in Berlin dabei waren für die tolle Zeit zu bedanken. Ein besonderer Dank gilt dabei Pawel Zalewski, der mit seiner Idee einen solchen Kurs anzubieten in den letzten 15 Jahren hunderten Schülern, Eltern und Ehemaligen eine glückliche Zeit geschenkt hat und dies ist das wertvollste was man anderen schenken kann.